

Wilkhahns Weg Meilensteine des Bewegtstuhls

Zuletzt präsentierten wir Ihnen zahlreiche Meilensteine des Bewegtstuhls im Büro. Eine treibende Kraft in diesem Bereich war und ist die Firma Wilkhahn, die sich heute unter anderem als Premiumpartner der Aktion „Bewegung im Büro“ für dieses Thema engagiert.

1972 stellte der Ulmer Designprofessor Hans Roericht seine bahnbrechende Studie „Vom Dauersitzen zum Bewegungssitz“ vor. In ihr forderte er den „aktivierenden Haltungswechsel am Arbeitsplatz“. Mit Roerichts Studie war eine Kernidee des Bewegungssitzens geboren: den Körper zu stützen und ihn gleichzeitig zu Bewegung zu animieren. Seine Vorschläge führten unter anderem zur Stehhilfe Stitz. Dieser „Ulmer Pulmer“ wurde überarbeitet 1991 als Stitz2 ins Wilkhahn-Programm aufgenommen.

Just like the moonraker goes ...

Der Designer Wilhelm Ritz entwickelte mit dem Programm 232 schon Anfang der 1970er Jahre den ersten Wilkhahn-Stuhl, bei dem Sitz- und Rückenschale gelenkig verbunden waren. Zu Hunderttausenden bis in die späten 1980er Jahre produziert, machte das Modell mit dem markanten Gelenk als „Sparkassen-Stuhl“ Karriere.

Delta-Design entwickelte dann mit dem DIN-Programm 1976 die ersten Wilkhahn-Stühle mit Synchronmechaniken, bei denen die Rückwärtsneigung der Rückenlehne mit einer synchronen Bewegung der Sitzfläche gekoppelt war. Der im Namen formulierte Anspruch, eine neue Norm zu schaffen,



Mehr zum Thema Bewegtstuhls erfahren Sie auf der Website der Aktion „Bewegung im Büro“ unter www.büro-bewegung.de.



scheiterte zwar an der zu komplexen, zu anfälligen und zu schweren Mechanik. Das Design mit der wahlweise sechseckigen oder vertikal dreigeteilten Rückenlehne verschaffte dem Programm jedoch einen Auftritt im James-Bond-Film „Moonraker“.

Die Wilkhahn-Designer Klaus Franck und Werner Sauer griffen diese Versuche auf und verbanden sie mit der Idee, eine hochflexible Sitzschale wie eine Hängematte zwischen vorderer Drehachse und synchron beweglichen Schwenkarmen einzuspannen. Anfangs ohne jede Mechanik und nur mit Federarmlehnen als Kraftspeicher wurde so die FS-Linie zum Meilenstein. Das 1980 vorgestellte Programm stand unter der Überschrift „Sitzen ohne Führerschein“ gegen die damals üblichen schweren Sitzmaschinen.

1994 folgte das Programm Modus, ebenfalls entwickelt von Klaus Franck und Werner Sauer. Hochleistungskunststoffe und das ökologische Designkonzept setzten einen neuen Maßstab für Bürostühle: minimaler Materialeinsatz und maximale Transparenz bei optimalem Stütz- und Bewegungskomfort.

Rückkehr der Sitzmaschinen?

Weil inzwischen Einigkeit bei den Ergonomen darüber bestand, dass der Körper vor allem Bewegung braucht, wurde das Prinzip der zweidimensionalen Sitzdynamik zum Standard hochwertiger Bürostühle. Paradoxerweise verbunden mit einer neuen Welle individueller Einstellmöglichkeiten, mit der die Sitzmaschinen aus den 1970er Jahren fröhliche Urstände feierten: Rückenlehnenhöhe, Sitztiefe und -breite, Neigungsarretierung, Lordosewölbung, Sitzkeile und Armlehnen propagieren trotz aller Forderungen nach Haltungswechseln noch immer das alte Bild einer „richtigen“ Sitzhaltung.

Weil die Menschen allen ergonomischen Stühlen zum Trotz immer mehr über Rückenprobleme klagen, war es Anfang des neuen Jahrtausends Zeit, nochmals ganz grundsätzlich über das Sitzen nachzudenken. 2004 startete Wilkhahn ein Forschungsprojekt, das in die patentierte Trimension für synchrongestütztes dreidimensionales Bewegungssitzen mündete. Im Herbst 2009 wurde mit dem ON der weltweit erste Stuhl präsentiert, der dem Sitzen „das Laufen“ beibringt.

| > Mehr unter: www.wilkhahn.de